



Wöchentliches Abonnement für in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Polen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 474. Abend-Ausgabe.

Achtundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Montag, den 11. Juli 1887.

Eine Sonntagsfrage.

■ Berlin, 10. Juli.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ wendet sich heute in sehr verständiger Weise gegen die Forderung einiger Murrköpfe, daß die Eisenbahnverwaltung den Sonntags-Vergnügungs-Verkehr einschränken oder erschweren soll. Daß auch der in bescheidenen Verhältnissen lebende Mann sich wenigstens drei oder vier Male im Jahre, und möglichst an jedem hellen Sonntag die Wohlthat verschaffen kann, Waldbadluft zu atmen, ist ein großer Fortschritt, den uns die letzten Jahrzehnte gebracht haben und es wäre eine Verfehlung und eine Grausamkeit zugleich, diese Wohlthat zu entziehen. Die Stadt Berlin ist unmittelbar von einer dichten Staub- und Sandzone begrenzt und das „Ständchen vor dem Potsdamer Thor“, welches vor fünfzig Jahren das regelmäßige Sonntagsvergnügen zu bilden pflegte, hat wenig Erquickliches gehabt. Die Eisenbahn führt in kurzer Zeit in die Waldgegend hinein, und macht es möglich, daß Jedermann nach gethauer Wochenarbeit seine Lungen in reiner, ojonreicher Luft baden kann. Eine Sonntagsvergnügung dieser Art hat nicht allein eine für die Gesundheit heilsame, sondern auch eine sittigende Wirkung. Die Statistik der Mordthaten würde jedenfalls eine bedauerliche Zunahme erfahren, wenn man diese Gelegenheit zu veredelnden Wirkungen abschneiden wollte.

Daß es der Eisenbahnverwaltung Schwierigkeiten macht, den Verkehr zu bewältigen, wenn derselbe an vielleicht zwölf bis sechzehn Tagen des Jahres sich hoch hinaus über das gewöhnliche Durchschnittsmaß erhebt, ist nicht zu befechten. Allein die Verwaltung hat auch die Pflicht, die äußersten Anstrengungen zu machen, dieser Schwierigkeiten Herr zu werden. Die Strecken, welche hier in Betracht kommen, von Berlin bis Werder auf der Potsdamer Bahn, von Berlin bis Oranienburg auf der Nieder-Schlesischen Bahn sind finanziell so sehr lohnend, daß billiger Weise verlangt werden kann, die Eisenbahn solle keine Kosten scheuen, um die Sicherheit des Betriebes herzustellen.

Was augenscheinlich fehlt, ist ein Spezialist im Eisenbahnministerium, der diesem Gegenstande, dem Vergnügungsverkehr, seine besondere Aufmerksamkeit zuwendet und über die Maßregeln nachdenkt, die zu seinen Gunsten getroffen werden müssen. In Beziehung auf die Fragen über Gütertarif und ähnliche Dinge wird man die Eisenbahn-Dezernenten der Regel nach viel besser informiert finden, als über Vergnügungs-Ertragsfrage. Daß das Publikum an den Unglücksfällen, die sich öfters zutragen, die Schuld durch seine Unvorsichtigkeit trage, ist im Allgemeinen ein unrichtiges Urtheil. Bei dem letzten Unglück in Wannsee trägt das Publikum speciell gar keine Schuld und bei dem größeren Unglücksfall, der sich vor wenigen Jahren in Steglitz ereignete, war dasjenige Publikum, das sich vortheilhaft verhielt, schlecht informiert. An solchen Sonntagen, an denen das Weiter zu Ausflügen verlockt, sind bisher die Einrichtungen unzureichend gewesen, den Verkehr ordnungsmäßig zu bewältigen. Ich wünsche, daß man bald von durchgreifenden Reformvorschlägen etwas hört.

Die jüngsten Demonstrationen für Boulanger.

L. Paris, 9. Juli.

Die gefristete Abreise des Generals Boulanger wird von dem „Intransigeant“ eine großartige Rundgebung von 150 000 Patrioten, von dem „Figaro“ der „Scandal auf dem Eponer Bahnhofe“ genannt und von dem „Matin“ unter dem Titel: „Der General verläßt seine gute Stadt Paris“ angekündigt. Bekanntlich hatte General Boulanger, auch während er Kriegsminister war, seine Privatwohnung im Hôtel du Louvre behalten, weil unliebsame Familienverhältnisse, an denen er allein Schuld war, ihm die Errichtung eines eigenen Herdes nicht wünschenswerth erscheinen ließen. Die Abfahrt vom Eponer Bahnhofe sollte

um 8 Uhr 7 Minuten stattfinden, und da die intransigenten Blätter keine Mühe gespart hatten, um Schreier und Neugierige herbeizulocken, so durfte man sich nicht wundern, daß schon von fünf Uhr an das Hôtel du Louvre, welches nur noch einen geringen Bestandtheil des großen Häuser-Vierecks bildet, in dem sich die Magazine du Louvre entfallen, von allerlei Volk belagert war. Wie es bei allen Pariser Ausläufen um die Essenszeit geschieht, so figurirten auch diesmal unter diesem Publikum viele Pafietenbäcker-Lehrlinge in weißen Jacken, weißen Schürzen und weißen Mützen, auf denen sie die Körbe mit den bestellten Gerichten schwenkten, die natürlich zu spät für die Mahlzeiten eintreffen, wenn sie sich nicht über die Kleider anderer Mäulchen ergießen. Um 6 Uhr war der Verkehr in der Rue de Rivoli schon erschwert und wurden manche Fiakerpferde scheu bei den fürchterlichen „patriotischen“ Gesängen: „En rev'nant d'la Revue“ und „C'est Boulange, Boulange, Boulanger, C'est Boulanger qu'il nous faut“. Das ging so fort, bis nach sieben Uhr. In der Menge hieß es, der General werde durch die Magazine hinausgehen, allein eine solche Flucht hätte dem ehemaligen Kriegsminister ebenso wenig zugesagt, als denen, die auf der Straße seines Anblicks harrieten. Um 1/8 Uhr flog er in den Wagen, der im Hofe vorgefahren war, und nun ertönte ein Mal um das andere der Ruf: „Vive Boulanger!“ Der Kutscher war beinahe überflüssig; denn zwei Kerle ergriffen das Pferd beim Zügel, je einer stellte sich auf den Tritt und zwei Andere, richtige Pariser „voyons“, verließen das Amt von Lakaien hinten auf dem Wagen. In diesem Aufzuge fuhr man im Schritt bis zur Rue Saint-Denis, geleitet von einigen hundert Bivatrufnern. Endlich fand der General selbst, der seinen Hut mit Grüssen abnützte, er würde nimmermehr auf dem Eponer Bahnhofe anlangen, wenn in dieser Gangart gefahren würde, und suchte die Fahrt zu beschleunigen. Hinter seinem Wagen folgten drei andere Fiaker mit besetzten Offizieren; ein vierter war ihm mit seinem Gepäck auf einem anderen Wege vorausgefahren.

Je näher man dem Ziele rückte, desto dichter wurde die Menge und desto lebhafter der Zuzuf. Die meisten Fabriken der Vorstadt Saint Antoine und des Bastillen-Viertels waren nun geschlossen und den Leuten konnte es nur Spaß machen, sich noch ein bißchen draußen herumzutummeln und ihre Lungenkraft zu erproben. Wieder mußten die Wagen im Schritte fahren; von allen Seiten drängte man sich herbei, um dem General oder doch wenigstens dem neben ihm sitzenden General Jung die Hand zu drücken. Die Menge stand, Kopf an Kopf, an der Auffahrt zum Bahnhofe und hing über das Geländer der Terrassen hinaus, wahre gymnastische Kunststücke vollführend. Auch hier sang und johlte man die verschiedenen Boulanger-Lieder und das „Il reviendra“ kaufte man Boulanger-Medaillen, Broschennadeln mit seinem Bildniß. Es tobte ein weißes Jahrmarktstreben.

Um Boulanger das Aussteigen zu ermöglichen, kamen acht Polizisten an den Wagen heran, der bis vor die Abfahrtsallee fast getragen worden war und geleiteten den General bis auf den Perron. Länger vermochten sie ihn jedoch nicht von seinen Verehrern zu schämen. Diese hatten in einem Augenblick die Thüren gesprengt und zerbrochen, die ihnen Widerstand leisteten, und überschwenkten den Perron, wo Paul Déroulède und sein neuester Freund Eugène Mayer sowie einige Abgeordnete, Laguerre, Wickersheimer, Michelin, Humbert, Lavergne, Laifant, natürlich auch eine Anzahl von Pariser Gemeinderäthen seiner harrieten. Der „Intransigeant“ versichert, daß Boulanger weinte, als er diesen Eblen die Hand drückte. Bis zu dem ihm reservirten Waggon zu gelangen, war keine Möglichkeit mehr und der General stürzte sich in einen nahestehenden Waggon 3. Klasse, wohin ihm der Ehrenpräsident der Patriotenliga mit mehreren Pariser Deputirten folgte. Nun saß Boulanger da wie gefangen, die Stunde der Abfahrt war schon längst vorüber, mehrere andere Züge konnten ebenso wenig ab-

gehen, wie der Marseiller Schnellzug, und von außen wurden telegraphisch ebenfalls Züge signalisirt, welche nicht nach Paris herein konnten. Die Polizei verschwand, denn sie war auf einen solchen Sturm nicht vorbereitet und wollte erst die Befehle der Regierung, wohl auch Verstärkungen abwarten. Die Menge hatte überall Platz gefaßt, auf den Geleisen, wo sie die Wagen aushängte, und auf dem Dach der Waggon, denjenigen, in welchen Boulanger saß, nicht ausgenommen. Die größten Enthusiasten legten sich dort auf den Bauch und suchten durch die kleinen Fenster das Antlitz des großen Helden zu schauen. Dabei brüllte man die „Marseillaise“ und schrie nach der Kampion-Arie: „Eh Fer—ron! Dé—mis—sion, Nous—l'au—rons.“ Endlich sorgte Herr Déroulède für ein bißchen Zerstreuung. Er zeigte sich an der Waggonthür, hielt eine Ansprache, in der er erklärte, die Patriotenliga wolle dem General Boulanger zu seiner Abreise die Medaillen mit dem Portrait Gambetta's und demjenigen des Generals Chanzy, seiner beiden Vorbilder, schenken. Damit zog er die beiden Denkmünzen aus der Rocktasche und überreichte sie dem General mit den Rufen: „Es lebe die Republik! Es lebe Frankreich! Es lebe der General Boulanger!“ Ein tausendfaches Echo gab diese Rufe zurück. Indessen hatte die Polizei versucht, den General Boulanger in den ihm bestimmten Waggon zu bringen und dies war gelungen; allein das Publikum spannte die Locomotive aus und kletterte Boulanger-Portraits und Lieder auf sie.

Neuer Zwischenfall: Der Oberbefehlshaber des 13. Armee-corps ist durstig nach all den Aufregungen; man bringt einige Flaschen Bier und Gläser und nun entsteht ein Faustkampf um das Glas, aus dem er getrunken hatte. Es war inzwischen 1/10 Uhr geworden. Der Abg.-Lagerne bat das Publikum, dem General Boulanger doch zu gestatten, daß er Luft schöpfe, und diese Erlaubniß wurde ihm zu Theil. Aber kaum hatte er den Perron wieder betreten, so wurde er umringt und beinahe erdrückt. Einen Augenblick glaubte man, er sei in dem Getümmel zu Boden gefallen und wußte etwas zurück. Man war vor einer Locomotive angelangt, die schon dampfte, im gleichen Moment drängte sich eine dichte Schaar Polizisten heran, die einen Kreis um Boulanger bildete, so daß dieser auf die Locomotive springen konnte. Ein Pfiff und weg war er, trotzdem noch einige Waghalsie versucht hatten, das Dampfstoß zurückzuhalten. Erst in Charenton konnte der Zug gebildet werden und indessen schrie es auf dem Eponer Bahnhofe noch immer durcheinander: „Il reviendra! Vive Boulanger!“

Vorläufig kam Boulanger nicht zurück und die Manifestanten zerstreuten sich, immer noch fangeselig. In der Rue St. Antoine fiel es einigen Gassenjungen ein, „à l'Élysée!“ zu schreien; aber der nächste Weg war durch einen Coridon von Stadtfürsorganten gesperrt. Auf dem Bastillenplatze rissen Patrioten dreifarbigte Fahnen eines Schankwirths herunter und zogen damit vor die Säulenhalle unter den Klängen der „Marseillaise“. Sonst ist nichts von Belang zu melden. Der Rest der Rundgebung verlief nun, wie vorausgesehen war, unter Gejohle und Beifallsbezeugungen vor den Redaktionsbüros der boulangistischen Blätter „France“, „Intransigeant“, „Lanterne“. Auch einige Verhaftungen kamen vor, wurden aber nicht aufrecht erhalten.

Die „France“ läßt sich aus allen Städten, welche General Boulanger auf der Durchreise berührte, aus Melun, Fontainebleau, Moret, Nemours, Nevers u. s. w. telegraphiren, daß überall eine große Menge Boulangers harrie, und daß dieser zu wiederholten Malen gebeten habe, nicht „Vive Boulanger!“ sondern „Vive la République! Vive la France!“ zu rufen. In Clermont-Ferrand wurde General Boulanger von dem gesammten Generalstab und von einer Reihe Deputationen, von Turn- und Feuerwehrcorps empfangen; er entzog sich aber einer lärmenden Straßen-Rundgebung, indem er durch einen Seitenausgang den Bahnhof verließ.

Die übrigen Blätter sprechen sich über die gestrigen Vorgänge

Amilfa.*)

Eine Erzählung aus Toskana von Ouida.

[1]

Der Pian' di Ceri ist die höchste Spitze der Hügelkette, die sich zwischen dem Arnothal und dem Thal von Pisa erhebt, und an seinem Fuße liegt das Dorf Mosciano, das ein wunderthätiges Marienbild besitzt, welches Kranke heilt. Nach dem Dorfe hat man auch die nahen Anhöhen genannt, die terrassenartig ihre bewaldeten, runden Köpfe über einander erheben und zwischen denen sich enge Thäler hinstrecken, deren Richtung man nach Westen hin verfolgen kann, bis zu jenem silbernen Gürtel in weitester Ferne, der uns daran erinnert, daß dort hinaus, jenseits der Marmorsellen von Carrara, das Meer liegt. Dieser Erdenwinkel ist von der Außenwelt unberührt geblieben, die Fluth der Reisenden kennt ihn nicht und es würde ihnen dort auch nicht gefallen, und die Künstler, die dergleichen zu schätzen wüßten, haben nie von ihm gehört. Die breite einfache Landstraße, die sich bald zwischen Kastanienwäldchen und bald wieder durch Tannendübeln hinzieht, trägt nur die Spuren der Holzhacker und der Ochsenkarren der Steinhauer. Selbst in der heißesten Sommerzeit sind diese Hügel immer noch vom frischesten, saftigsten Grün bedeckt, denn der quellenreiche Boden wird nie dürr und bringt eine üppige Alpenflora hervor. Die herrliche italienische Tanne ragt zu Hunderten hoch in die blaue Luft, zu ihren Füßen drängt sich ein dichter Gebüsch von verküppelten Eichen, rüthlichem Heidekraut und goldgelbem Ginster, die Luft ist von Wohlgerüchen erfüllt; kaum unterbricht ein anderes Geräusch die Stille, als der Klang der Art, die leider in diesem Lande nimmer ruht, denn die Italiener scheinen entschlossen, ihre Wälder gänzlich zu zerstören. Die engen kleinen Thäler, die sich zwischen diesen grünen Hügel hinziehen, gleichen den im üppigen Laub verborgenen Vogelnestern. Wenn die Sonne hinter dem violetten Schatten des Mont Albano untergeht, hört man von allen Seiten aus Höhen und Tiefen, von jedem Thümmchen auf diesem Grenzgebiet der Apenninen, das Ave Maria läuten. Die Bewohner dieses Erdenwinkels leben bis an ihr Ende ein friedliches Dasein und hören wenig von dem unheimlichen Weltgetriebe der regierenden Herren, den zerfleischenden Kriegen und dem Wechsel der Macht, sie zählen die Zeit nach ihren Ernten und altern im Frieden ihrer ländlichen Lebensweise; aus dieser Ruhe werden sie höchstens einmal durch einen Getreidezoll oder den Massenanzug eines die Ernte gefähr-

beden Insects aufgeschreckt. Die Welt weiß wenig von ihnen, und die Phantasie stellt sich unter Italien nichts anderes als das Land der Ruinen mit den obligaten Räubern und einem saffrangelben Himmel vor. Niemand weiß von diesem ländlichen Stillleben und der ungestörten Einsamkeit dieser Wälder, in der man keine andern Wesen antrifft, als Hasen, Krametsvögel, die weißgefäugelte Gule, die auf Nachtschmetterlinge Jagd macht, oder die niedliche Bachstelze, der es nichts besser behagen mag, als an diesen vielen kleinen Waldbüschen, deren Ufer im Frühling von lauter Weichseln ganz blau besät sind.

„Wie, Ihr liebt das Unkraut?“ fragen mit einem Lächeln, in dem sich Gutmüthigkeit und Mitleid ausdrückt, die Frauen jener Gegend. Und dann helfen sie Euch freundlich beim Pflücken, wie man sich etwa der unschuldigen Thorheit eines Kindes fügt.

So war mir auch Umiltà eines Tages beim Weichselnpflücken behilflich und dabei machte ich ihre Bekanntschaft.

Umiltà war die schönste Erscheinung, die man sich denken kann: groß, schlank, gerad gebaut, mit Haaren von dem eigenartigen Goldroth der Venetianerinnen, das auch in Toskana nicht selten vorkommt, dabei voll stolzer Anmuth und der ungewöhnlichsten Eleganz im Auftreten und in jeder einzelnen Bewegung. Wie sie an jenem Nachmittage auf dem Hügel droben unter einer mächtigen Tanne, von einem Zweige derselben leicht beschattet, vor mir stand, während die Lichtfalle des Sonnenuntergangs sie umfluthete, gleich sie einem äthianischen Gebilde. Dem Festtage zu Ehren trug sie ihr Perlenhalsband, und zwei Korallennadeln hielten die glänzende Wucht ihrer Haarflechten zusammen; ein blaßgelbes seidenes Tuch kreuzte sich über der herrlichen Brust und hob durch den Contrast den Ton ihrer Hautfarbe hervor, der an einen reifen Pfirsich im Sonnenhelle erinnerte, gleich; dazu trug sie an der Brust einen Strauß Geißblattblüthen. Ihr Kind, ein wahrhaftiger kleiner Johannes mit einem goldglänzenden Lockenkopf, lag, beide Hände voll Kirschchen, zu ihren Füßen.

„Sieh doch,“ hörte ich ein braunes Weib in meiner Nähe sagen: „Das ist ja Umiltà. Wer sollte meinen, daß man sie von der Straße auflesen und daß sie schon im Gefängnisse gesteckt habe?“

„Kannst Du das denn niemals vergessen?“ fuhr ein in der Nähe stehender Mann sie an. „Die Weiber können die Vergangenheit doch niemals ruhen lassen,“ wandte er sich an mich. „Es ist aber gleich; alle Welt weiß ja, was daran ist!“

Jetzt ertönte aus der Tiefe des Thales, wo das Dorf liegt, die große Glocke von dem offenen Wirthshaus. Das schöne Weib mit ihrem Geißblattstrauch am Busen schritt unter den Tannen dahin, um sich zur Kirche zu begeben; einem jungen Hündchen gleich, rollte der Knabe hinter ihr her und ließ seine Kirschchen eine nach der andern fallen. Sie hob ihn auf, um ihn zu tragen und er hing einen Strauß Kirschchen an die Korallennadel, mit der die Flechten der jungen Mutter befestigt waren und sein jubelndes Lachen wiederholte in der sonnigen Landschaft, bis sich das liebliche Bild meinen Blicken zwischen den violetten Heidekrautbüschen entzog.

„Sie ist die Schönste von Allen,“ fuhr der Holzhacker fort, „und deswegen vergift es ihr kein Weib, daß sie im Gefängnisse gesteckt hat. Sie möchten die Geschichte hören? Ja, ich versteh' nicht zu erzählen. Das hören Sie besser vom Pfarrer, als von mir.“

„Aber nicht vom Pfarrer mußte ich mir Umiltà's Geschichte erzählen lassen. Ich hörte sie aus ihrem eigenen Munde und von Einem, dem sie theuer war.“

Dort in Florenz hatte ein Wächter in der Morgendämmerung auf den Stufen einer Kirchthür ein neugeborenes Kind gefunden. Da seine Herkunft sich durch nichts verrieth, trug man es in's Asyl der „Innocenti“, wo man ihm den Namen der h. Umiltà gab, der am besten für das arme verlassene Ding paßte und wo es mit einer großen Anzahl eben so verlassener Geschöpfchen aufgezogen wurde. Das Kind, dessen Tod Niemand geschmerzt hätte, gedieh und erblühte ohne Unfall, wie eine seltene, schöne Pflanze, und niemals hatten diese alten Mauern ein herrlicheres Wesen gesehen. Umiltà war kräftig und gesund, dabei gescheidt und ihren Pflegern anhänglich, aber auch sehr eigenwillig, und zog sich dadurch manchen Vorwurf zu. Da sie mit vierzehn Jahren vollkommen ausgewachsen war, fand man sie groß genug, ihr Brod zu verdienen, und sie wurde als Magd ins Gebirge zu dem Pfarrer von Mosciano geschickt.

Umiltà, die auf den abgemessenen Spaziergängen des Kinderasyls nie über die nächste Umgebung desselben hinausgekommen war, fühlte sich wie ein vom Tageslicht getrossener Nachtvogel fast gelendet, als sie auf der langen, steilen Straße vorwärts kam und diese Weinberge, diese Olivenwäldchen und Weizenfelder sah, und als sie durch alle Herrlichkeit eines Sonnenuntergangs in eine wunderbare Gegend tiefer Thäler, grüner Hügel und goldener Wälder blicken konnte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Autorität, kein Geiz, sondern die tiefste persönliche Empfindung, dessen Offenbarungsfähigkeit das gerechte und mittheilvolle Herz solcher Männer, wie Mose und Amos, gewesen ist. — An den Vortrag schloß sich eine längere, anregende Debatte. Am 2. Juli wurde das 35. Stiftungsfest des Vereins unter lebhafter Theilnahme in herkömmlicher Weise gefeiert.

*** Stolz'scher Stenographenverein zu Breslau.** In der am 1. Juli cr. in Kauf's Restaurant, Heilige Geiststraße 16/17, unter dem Vorsitz des Herrn Rectors Adam abgehaltenen geschäftlichen Hauptversammlung zunächst die Revisions-Commission über die vorgenommene Revision des Archivs und der Bibliothek. Herr Schriftführer D. Ferenz erstattete den 35. Jahresbericht, dem Folgendes zu entnehmen ist: Am Schlusse des Vereinsjahres, 30. Juni, zählte der Verein 5 Ehren-, 42 ordentliche, 4 außerordentliche und 6 correspondirende, zusammen 57 Mitglieder. Seinen Zweck suchte er in erster Linie zu erreichen durch Ertheilung von Unterricht und zwar erstreckte sich derselbe auf im Ganzen 3 öffentliche Kurse in der gekürzten Form unseres Systems, der neuen Schul- und Correspondenzschrift, von denen 2 unter Leitung des Herrn Vorsitzenden in der Realschule zum heiligen Geist und 1 durch Herrn cand. med. Klemperer in der höheren Bürger-Schule am Nicolai-Stradgraben abgehalten wurden. Privatunterricht erteilte Herr Gribig 1 Person. Am Ende eines jeden Jahres fand ein Prämien-Wettstreifen statt. Auf dem Felde der Praxis zeichnete sich Herr Rector Heidrich durch Aufnahme der Verhandlungen der hiesigen Stadtverordneten- und diversen politischen Versammlungen aus. Persönlichkeiten wurden im vergangenen Vereinsjahre nur 2 abgehalten. Als eines der wichtigsten Ereignisse in der Stolz'schen Schule ist die im September 1885 auf der Vertreter-Conferenz in Magdeburg in Angriff genommene und ein Jahr später im September 1886 auf der zweiten in Berlin abgehaltenen Konferenz zu Ende geführte Systemumgestaltung zu verzeichnen. Bei der Gesamtheit der Stolz'schen Schule hat der Plan, dem Meister an seinem 100jährigen Geburtstage im Jahre 1898 in seiner Vaterstadt Berlin ein öffentliches Denkmal zu setzen, bereits fast allseitig Zustimmung gefunden. Nach Verlesung des Jahresberichts wurde zur Vorstandswahl geschritten. Wiedergewählt wurden die Herren Rector Adam als Vorsitzender, und Versicherungsbeamter D. Ferenz als Schriftführer; dagegen wurde Herr Buchhalter Zeidler an Stelle des am 1. October d. J. abgehenden Herrn Privatgelehrten Zimmermann als Bibliothekar neu gewählt, und Herr Sträupler die Verwaltung der Kasse des Vereins bis nach Rechnungslegung und Dechargierung provisorisch überlassen. In die Revisions-Commission wurden die Herren Holländer und Uffe wieder- und Herr Kühnelt für den aus derselben auscheidenden Herrn Zeidler neugewählt. Als Publications-Organe des Vereins werden auch für das neue Geschäftsjahr die Schlesische, die Breslauer und Breslauer Morgen-Zeitung bestimmt. Die nächste geschäftliche Sitzung findet Freitag, 5. August, statt.

*** Kirchberg, 9. Juli.** [Freiwilligkeitsfest.] Am 31. Juli cr. findet hier in Kirchberg das XII. Kreisfest des II. deutschen Turnfestes (Schlesien und Südböhmen) statt. Die Vorbereitungen zu demselben werden schon seit Wochen von den hiesigen Turnvereinen gemeinschaftlich getroffen. Das Fest verspricht, dem „Bot. a. d. N.“ zufolge, in jeder Hinsicht ein großartiges zu werden, zumal ja die Bürgerstadt unserer Stadt demselben die regste Sympathie entgegenbringt. Die Anmeldungen der auswärtigen Turner zum Feste haben bis zum 15. Juli an das Präsidium des Central-Ausschusses, zu Händen des Herrn Rechtsanwalts Felscher, zu erfolgen. — Es liegt im Interesse der auswärtigen, wie der beiden arrangirenden Vereine, daß dieser Termin möglichst inne gehalten und bis dahin von jedem Vereine mit ziemlicher Genauigkeit nach Maßgabe der Fragebogen die Anzahl der theilnehmenden Mitglieder angegeben wird.

*** — 8. Juli.** [Der Jüngling.] der vereinigten Schloß, Klemptner, Selbstgeier, Büchsenmacher, Uhrmacher, Feuerschmiede und Nagelschmiede hieselbst sind von dem Regimentspräsidenten Grafen Baumbach in die aus § 100e der Reichs-Gewerbe-Ordnung resultirenden Rechte bezüglich der Annahme von Lehrlingen mit Gültigkeit vom 1. October d. J. ab verliehen worden.

*** Guttenberg, 8. Juli.** [Feuer. — Stand der Feldfrüchte.] Heute, Nachts 1 1/2 Uhr, wurden die hiesigen Bewohner durch Feuerlärm aus ihrem Schlafe geweckt. Es brannten in der Vorstadt Gadaßhagen 3 kleine Bezugsstellen total nieder. Die freiwillige Feuerwehr war schnell zur Stelle, konnte jedoch nur das Umsichgreifen des Feuers verhindern und daselbe auf seinen Herd beschränken, was auch voll gelang. Die Häuser waren durchweg hölzern und es konnte auch ihnen fast gar nichts gerettet werden. Die Besitzer waren sehr niedrig gegen Feuer-Geldern versichert. Man vermutet böswillige Brandstiftung. — Der Stand der Saaten ist in hiesiger Gegend ein durchweg erfreulicher und berechtigt zu den besten Hoffnungen; mit der Ernte dürfte in ca. 14 Tagen begonnen werden. Auch die Kartoffeln haben sich in letzterer Zeit sehr in ihrem Aussehen gebessert und geben zu keinerlei Befürchtungen einer schlechten Ernte Veranlassung.

*** Ratibor, 8. Juli.** [Durchgegangenen.] Am 1. d. Mts. gingen hier drei Schüler aus Ratibor mit dem Schulgelde, welches sie von ihren Eltern erhielten, durch; zwei derselben sind gestern der „Nat. Ztg.“

2 Breslau, 11. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in ausgesprochen flauer Haltung. Auf dem Russenmarkte nahm dieselbe einen paniqueartigen Charakter an, sodass die Goldrenten bis 3 Procent gegen Sonnabend im Course einbüßen mussten; auch Valuta war 3 Mk. niedriger. Am äussersten Schluss konnte sich die Stimmung, Berliner Meldungen folgend, etwas bessern; auch die Preise vermochten sich ein wenig zu heben, doch blieb das Niveau immerhin noch mehrere Procente unter Sonnabend. — Geschäft belebt.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis 1 1/4 Uhr): Oesterr. Credit-Actien 447-7 1/2-7-448 bez., Ungar. Goldrente 80 3/8-80-80 1/4 bez., Ungar. Papierrente 70-69 7/8-70 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 77 1/2-78 1/2 bez., Donnersmarchhütte 35 3/4 Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf 47 1/2 bez., Russ. 1880er Anleihe 77 1/2-78 1/2 bez., Russ. 1884er Anleihe 92 1/2-1/4-3/4 bez., Orient-Anleihe II 53 1/2-3/4 bez., Russ. 4% innere Anleihe —, Russ. Valuta 177-176 1/4-177 bez., Türken 14 1/8-1/4 bez., Egypter 74 3/4 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 11. Juli, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 448, —. Disconto-Commandit —, —. Matt.

Berlin, 11. Juli, 12 Uhr 35 Min. Credit-Actien 447, 50. Staatsbahn 364, —. Lombarden 130, —. Laurahütte 77, 50. 1880er Russen 77, 90. Russ. Noten 176, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 80, —. 1884er Russen 91, 50. Orient-Anleihe II 53, —. Mainzer 95, 70. Disconto-Commandit 191, 50. 4proc. Egypter 74, 40. Matt.

Wien, 11. Juli, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 278, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 17. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 55. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Flau.

Wien, 11. Juli, 11 Uhr 5 Min. Credit-Actien 277, 90. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 226, 75. Lombarden 79, 75. Galizier 204, 75. Oesterr. Papierrente 62, 22. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 30. Ungar. Papierrente 87, 50. Elbthalbahn 167, 50. Napoleon —, —. Flau.

Frankfurt a. M., 11. Juli. Mittags. Credit-Actien 221, 87. Staatsbahn 180, —. Lombarden —, —. Galizier 164, 12. Ungarn 80, —. Egypter 74, 37. Laura —, —. Credit —, —. Matt.

Paris, 11. Juli. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neueste Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

London, 11. Juli. Consols 101, 09. 1873er Russen 93, 75. Egypter 74, 37. Regnerisch.

Wien, 11. Juli. [Schluss-Course.] Besser. Cours vom 9. 11. 11. Credit-Actien.. 220 80 278 30 62 20 62 25 St.-Eis.-A.-Cert. 227 60 226 30 4% ungar. Goldrente 101 10 100 10 Lomb. Eisenb.. 80 50 79 — Silberrente..... 83 20 82 85 Galizier..... 205 — 204 50 London..... 126 70 126 75 Napoleons'd'or. 10 03 10 05 Ungar. Papierrente. 87 87 87 27

zufolge in Venedig angehalten worden. Der eine ist der Sohn des hiesigen Bahnwärters C.; der Vater ist bereits abgefahren, um den Sohn zurückzuholen; der andere ist der Sohn des Grundbesitzers W. aus Gr. Peterwitz.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

*** Paris, 11. Juli.** Der Deputirte von Hautes-Pyrenées, Marquis Bregeuil, ladet den deutschen Kronprinzen Zweck Heilung seines Halsleidens nach den Pyrenäen ein. Bregeuil verbürgte dem „Gaulois“ zu Folge dem Kronprinzen die ehrerbietigste Haltung der Bevölkerung.

*** Paris, 11. Juli.** Die Studenten bereiten Demonstrationen gegen Boulanger beim Nationalfest vor.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Guss, 11. Juli. Nach dem gestrigen Diner unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt nach der Silberhölle, besuchte Abends das Theater und machte heute nach beendeter Trunkur eine Promenade.

Tirnowa, 10. Juli. Die Sobranje lehnte einstimmig die Demission der Regentschaft ab, forderte dieselbe auf, bis zur Ankunft des Prinzen von Coburg zu bleiben, und wählte eine Deputation von sechs Mitgliedern, welche sich noch heute zum Prinzen von Coburg begeben, und denselben zum schnelligen Kommen nach Bulgarien einladen soll. Die Regentschaft nahm die Demission des Cabinets an und betraute Stoilow mit der Bildung des neuen Cabinets. Als Mitglieder des letzteren werden außer Stoilow noch Ratshewitsch, Stransky, Tschomadow und Major Paprikow genannt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Telegraphische Witterungsberichte vom 10. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a. d. Gr. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmoore...	752	14	WSW 5	wolkig.	
Aberdeen...	747	15	SSW 1	Regen.	
Christiansund...	752	14	NNO 1	bedeckt.	
Kopenhagen...	757	16	WSW 2	bedeckt.	
Stockholm...	762	16	OSO 2	wolkenlos.	
Haparanda...	763	13	N 2	heiter.	
Petersburg...	759	14	NNO 2	wolkenlos.	
Moskau.....	753	13	NNW 1	Regen.	
Cork, Queenst.	754	17	WSW 2	wolkig.	
Brest.....	761	17	WSW 2	bedeckt.	
Helder.....	757	17	SW 2	bedeckt.	
Sylt.....	757	18	SW 2	h. bedeckt.	
Hamburg.....	758	17	S 4	bedeckt.	
Swinemünde...	758	18	SW 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	750	14	SSO 1	bedeckt.	
Memel.....	762	14	SO 2	h. bedeckt.	
Paris.....	761	18	WSW 2	bedeckt.	
Münster.....	759	18	SSW 2	wolkig.	
Karlsruhe.....	764	19	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden....	761	18	NO 3	bedeckt.	
München.....	764	18	SW 4	bedeckt.	
Chemnitz.....	760	17	SW 3	Regen.	
Berlin.....	758	19	WSW 4	bedeckt.	
Wien.....	761	21	O 4	heiter.	
Breslau.....	760	18	—	still bed.	
Isle d'Aix....	766	19	WSW 5	bedeckt.	
Nizza.....	761	22	—	still bed.	
Triest.....	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Bei seit gestern nur wenig veränderter relativer Luftdruckvertheilung ist das Barometer über dem ganzen Erdtheile gefallen, sodass

Cours-Blatt.

Breslau, 11. Juli 1887.

Berlin, 11. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Schluss erholt. Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom 9. 11. 11. Mainz-Ludwigshaf. 96 40 96 10 Galiz. Carl-Ludw.-B. 82 40 82 30 Gotthard-Bahn... 102 70 102 60 Warschau-Wien... 259 25 256 — Lübeck-Büchen... 157 90 157 80

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Brl.-Freib. Pr.-Ltr.H. 102 10 102 10 Oberschl. 3 1/2 % Lit.E. 99 50 — do. 4 % .. 102 10 — do. 4 1/2 % 1879 105 — R.-O.-U.-Bahn 4 % II. 103 — Mähr.-Schl.-Cfr.-B. 52 60 52 —

Bank-Actien. Bresl. Discontobank 91 70 91 50 do. Wechslerbank — 99 70 Deutsche Bank... 158 70 157 50 Disc.-Command. ult. 195 — 192 40 Oest. Credit-Anstalt 451 50 449 — Schles. Bankverein. 108 50 108 10

Industrie-Gesellschaften. Brl.-Bierb. Wiesner 58 50 — do. Eisenb. Wagenb. 98 20 98 — do. vereinf. Oelfabr. 68 90 68 50 Hofm. Waggonfabrik 91 70 92 — Oppeln. Portl.-Cemt. 62 70 62 70 Schlesischer Cement 102 — 101 70 Bresl. Pferdebahn... 130 70 130 70 Erdmannsdorf. Spinn. 54 20 — Kramsta Leinen-Ind. 123 50 123 — Schles. Feuerersch. 1840 — 1840 — Bismarckhütte.... 102 70 104 — Donnersmarchhütte 36 — 35 60 Dortmund. Union St.-Pr. 61 80 61 80 Laurahütte..... 78 90 78 — do. 4 1/2 % Oblig. 102 20 101 90 Görlitz-Bd. (Lüders) 106 60 104 20 Oberschl. Eisb.-Bed. 47 70 47 50 Schl. Zinkh. St.-Act. 126 — 126 — do. St.-Pr.-A. 128 50 129 — Bochumer Gussstahl 126 40 125 70

Inländische Fonds. D. Reichs-Anl. 4 % 108 50 106 60 do. do. 3 1/2 % 99 75 99 60 do. neue 3 1/2 % 99 20 99 20 Preuss. Pr.-Anl. de 55 154 10 153 70 Pr. 3 1/2 % St.-Schldsch 99 90 99 90 Preuss. 4 % cons. Anl. 106 50 106 40 Pr. 3 1/2 % cons. Anl. 100 — 99 70 Schl. 3 1/2 % Pfdb. LA 98 — 98 10 Privat-Discont 1 1/4 %

Äußerliche Fonds. Italienische Rente.. 98 50 97 80 Oest. 4 % Goldrente 91 30 91 10 do. 4 1/2 % Papier. — — — do. 4 1/2 % Silber. 66 90 66 70 do. 1880er Loose. 114 20 114 10 Poln. 5 % Pfandbr. 56 20 56 — do. Lique-Pfandbr. 51 — 50 90 Rum. 5 % Staats-Obl. 94 — 93 83 do. 6 % do. do. 106 30 106 — Russ. 1880er Anleihe 79 95 78 40 do. 1884er do. 94 70 92 20 do. Orient-Anl. II. 54 90 53 60 do. Bod.-Cr.-Pfbr. 94 90 91 90 do. 1883er Goldr. 106 — 106 — Türk. Consols conv. 14 50 14 60 do. Tabaks-Actien 73 — 72 — do. Loose..... 29 90 29 30 Ung. 4 % Goldrente 81 30 80 70 do. Papierrente.. 70 70 70 40 Serb. Rente amort. 79 80 79 —

Banknoten. Oest. Bankn. 100 Fl. 160 70 160 90 Russ. Bankn. 100 Rubl. 178 40 177 30 do. per ult. — — —

Wechsel. Amsterdam 8 T... 168 80 — London 1 Lstrl. 8 T. 20 35 1/2 — do. 1 3 M. 20 29 — Paris 100 Fres. 8 T. 80 65 — Wien 100 Fl. 8 T. 160 60 160 60 do. 100 Fl. 2 M. 159 80 159 80 Warschau 100 Rubl. 177 80 176 90

Letzte Course.

Berlin, 11. Juli, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest, Deckungen.

Cours vom 9.	11.	Cours vom 9.	11.
Oesterr. Credit.. ult. 450 50	449 —	Mecklenburger ult. 136 12	136 25
Disc.-Command. ult. 193 75	192 50	Ungar. Goldrente ult. 80 87	80 50
Franzosen..... ult. 364 50	365 —	Mainz-Ludwigshaf. . 96 12	95 75
Lombarden..... ult. 131 —	130 —	Russ. 1880er Anl. ult. 79 50	79 —
Conv. Türk. Anleihe 14 40	14 25	Italiener..... ult. 98 —	97 62
Lübeck-Büchen ult. 157 25	157 25	Russ. II. Orient-A. ult. 54 62	54 —
Egypter..... 74 87	74 75	Laurahütte..... ult. 78 —	78 25
Marionb.-Mlawka ult. 44 50	44 50	Galizier..... ult. 82 25	82 50
Ostpr. Südb.-St.-Act. 61 75	61 75	Russ. Banknoten ult. 178 25	177 25
Dortm. Union St.-Pr. 61 25	62 —	Neueste Russ. Anl. 94 25	93 50

Producten-Börse.

Berlin, 11. Juli, 12 Uhr 35 Min. [Anfangs-Course.] Weizer (gelber) Juli 187, —, Septbr.-Octbr. 164, 75. Roggen Juli-August 122, 50, September-October 125, 75. Rüböl Juli 47, —, September-October 47, 10. Spiritus Juli-August 66, 20, Septbr.-Octbr. 67, 20. Petroleum September-October 21, 90. Hafer Juli-August 93, 75.

Berlin, 11. Juli. [Schlussbericht.] Cours vom 9. 11. 11. Weizen. Ermattend. 185 75 186 50 Rüböl. Besser. 46 60 47 20 Juli..... 163 75 164 50 Septbr.-Octbr.... 46 60 47 20 Roggen. Ermattend. Juli-August..... 122 — 122 25 Spiritus. Weichend. loco..... 66 75 66 30 Septbr.-Octbr.... 125 25 125 50 Juli-August..... 66 20 65 10 Octbr.-Novbr.... 126 50 126 75 August-September 66 70 65 80 Hafer. Juli-August..... 98 75 99 — Septbr.-Octbr.... 102 — 101 75 Septbr.-Octbr.... 67 30 66 50

Stettin, 11. Juli. — Uhr — Min. Cours vom 9. 11. 11. Weizen. Fest. 172 — 174 — Rüböl. Fest. 49 — 49 — Juli-August..... 172 — 174 — Septbr.-Octbr.... 166 — 167 — Septbr.-Octbr.... 47 — 47 50 Roggen. Fest. Juli-August..... 120 50 121 50 loco..... 66 30 66 30 Septbr.-Octbr.... 122 50 124 — Juli-August..... 65 70 65 80 August-September 66 — 65 70 Septbr.-Octbr.... 66 50 66 30 Petroleum. loco..... 10 35 10 35

Seide. Lyon, 7. Juli. Seidenstoffe. Die Preise des Rohmaterials sind diese Woche wieder im Steigen begriffen. In den asiatischen sowohl als in den europäischen Provenienzen sind bereits nennenswerthe Preiserhöhungen zu constatiren und wird die Hausse wahrscheinlich noch weitere Fortschritte machen, da die Coconsernte weniger bedeutend ist, als erwartet wurde. Auf dem Stoffmarkte herrschte dagegen fortwährend ruhige Stimmung, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit. Die weniger vernachlässigten Genres waren Radamirs, Moirés und Grosgrains; letzterer Artikel wurde namentlich für englischen Consum etwas gesucht.

Glasgow, 11. Juli, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 42, 1 1/2.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: K. Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meitzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.